

Katalogisierungskulturen in den USA und Deutschland – ein Vergleich / Comparing Cataloging Cultures in the US and Germany

Forum, GNARP-Konferenz, Frankfurt am Main, 6. Oktober 2006

Teilnehmer: Charles Croissant, Saint Louis University
Gudrun Henze, Deutsche Nationalbibliothek

- **Wie wird man Formal- bzw. Sacherschließer?**

Deutschland: 3 Beschäftigungsebenen: *Mittlerer Dienst* Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste. Voraussetzung: Mittlere Reife, dann 3 Jahre Berufsschule und Praktika, mit Schwerpunkten im Bereich Bibliothek, Archiv, Informations- und Dokumentation, Medienagentur oder medizinische Dokumentation. *Gehobener Dienst:* Voraussetzung: Abitur, dann 4 Jahre Fachhochschulstudium im Bereich Informationsmanagement. *Höherer Dienst:* Fachreferent(in). Voraussetzung: Universitätsabschluss in einem beliebigen Fach, dann 3 Jahre Aufbaustudium

Nordamerika: Studium bis zum Bachelor-Abschluss, dann Master-Studium mit Abschluss "Master of Library Science". Die meisten Studienprogramme bieten mindestens einen Kurs im Bereich Formal- und Sacherschließung an (die Kursanzahl hat in den letzten Jahren allerdings abgenommen). Viele Erschließer erwerben ihre Kenntnisse "on the job" von einem Mentor.

- **Was macht ein Formal- bzw. Sacherschließer?**

Nordamerika: Die meisten Erschließer leisten sowohl Formal- als auch Sacherschließung, Klassifizierung und shelf-listing. In großen Bibliotheken: Spezialisierung auf bestimmte Publikationstypen (Monografien, fortlaufend erscheinende Veröffentlichungen, Nichtbuchmaterialien). Arbeitsteilung: „Paraprofessionals“ für "copy cataloging" – Verwendung von Datensätzen mit nur minimalen Änderungen. Hauptberufliche Erschließer leisten komplette und anspruchsvolle Erschließung.

Deutschland: Erschließer leisten gewöhnlich entweder Formal- oder Sacherschließung; in großen Bibliotheken: Spezialisierung auf bestimmte Publikationstypen.

- **Unterschiedliche Traditionen. Ausblick in die Zukunft**

Nordamerika: Tradition geformt durch Panizzi, British Museum, durch Charles Ammi Cutter und Seymour Lubetzky. Frühe Einführung von alphabetischen Katalogen im Gegensatz zu Sachkatalogen. Pragmatischer Ansatz (AACR war ein Versuch, die Regeln stärker auf Prinzipien aufzubauen). AACR1 und AACR2 basieren beide auf den Pariser Prinzipien und ISBD(M). Breite Akzeptanz von

körperschaftlichen Verfassern. Breiter Gebrauch von *uniform titles* (für musikalischer Werke, Verfassungen, Gesetze, aber besonders für fortlaufend erscheinende Veröffentlichungen).

Formalerschließung folgt AACR2, Sacherschließung dem Subject Cataloging Manual der Library of Congress (übrigens: Dieses Handbuch gilt in erster Linie für Themen; Schlagwörter für Personen, Körperschaften und Werke werden nach den AACR2 angesetzt.)

- **Deutschland:** *Regeln für die Alphabetische Katalogisierung* (RAK) wurden in den sechziger Jahren zusammen mit dem Aufkommen von EDV eingeführt. RAK löste die *Preussischen Instruktionen* ab. RAK basiert auf den Pariser Prinzipien und der ersten ISBD(M). Später entstanden RAK-Sonderregeln für spezielle Publikationstypen (z.B. Karten, Musik, Nichtbuchmaterialien). Im Vergleich zu AACR2 weniger körperschaftliche Verfasser. Einheitssachtitel für musikalische Werke, Verfassungen, Gesetze, aber nicht für fortlaufend erscheinende Veröffentlichungen.
Formalerschließung folgt RAK, Sacherschließung den *Regeln für den Schlagwortkatalog* (RSWK). Ansetzungsformen der Formal- und Sacherschließung werden angeglichen.

Beide: Zukünftige Regeln fußen auf dem Statement of International Cataloguing Principles der IFLA Meetings of Experts on an International Cataloguing Code (IME-ICC) sowie auf den Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und den Functional Requirements for Authority Data (FRAD). Arbeiten am zukünftigen Regelwerk Resource Description and Access (RDA) schreiten voran.

- **Unterschiede in der derzeitigen Erschließungspraxis**

Namensansetzungen

Nordamerika: Individualisierung von identischen Namen (Personen- sowie Körperschaftsnamen) – bei Verfassern mit demselben Namen können Benutzer in einem Index browsen und auswählen. Ansetzungen enthalten identifizierende Daten oder andere identifizierende Elemente.

Deutschland: Individualisierung von Personennamen, ursprünglich nicht in RAK enthalten, ist mittlerweile in RAK und RSWK eingeführt worden und wird in den Normdateien verstärkt angewendet.

Behandlung mehrbändiger Werke und monografischer Schriftenreihen

Deutschland: Präferenz für hierarchische Strukturen; Datensätze von Teilen dabei hierarchisch zu einem Datensatz für das Ganze verlinkt. Der beschlossene Umstieg vom deutschen Austauschformat (MAB2) auf MARC21 kann hierauf Auswirkungen haben.

Nordamerika: Präferenz für flache Datensatzstrukturen mit Datensätzen, die für

sich alleine stehen können.

Nutzung von Link-Technik

Deutschland: Weitverbreitete Verwendung von Links zwischen Normdatensätzen und bibliografischen Datensätzen sowie von Links zwischen bibliografischen Datensätzen.

Nordamerika: Nicht alle Bibliothekssysteme bieten die Möglichkeit, Normdatensätze zu bibliografischen Datensätzen zu verlinken. Kommerzielle Anbieter bieten Update-Service für Normdaten ("authority vendors"). Interesse an Link-Technik gestiegen, nachdem OCLC dieses Modell in seiner WorldCat-Datenbank einsetzt.

"Cataloger's judgment"

Nordamerika: Die Regeln ermutigen die Erschließer, sich ihre eigene Meinung zu bestimmten Fällen zu bilden und anzuwenden.

Deutschland: Stärkere Betonung auf Einheitlichkeit.

- **Kooperative Erschließungsprogramme**

Normdateien

Deutschland: Personennamendatei (PND); Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD); Schlagwortnormdatei (SWD).

Nordamerika: LC/NACO-Normdatei enthält Normdatensätze für Personen, Körperschaften, uniform titles und Schlagwörter.

- **Herkunft bibliografischer Datensätze: Wo kommen sie her?**

Nordamerika: Rolle von OCLC und der Library of Congress.

Deutschland: Deutsche Nationalbibliothek, MVB, ekz Bibliotheksservice GmbH, Bibliotheksverbände, ZDB.

- **Herausforderungen der Zukunft**

Zukünftige Rolle von Bibliotheken – Regelwerken – Formaten in der Informationswelt – Katalogisierung der Zukunft – Metadaten – Semantic Web